

# **DEUTSCH AUF LEHRAMT IN DEUTSCHLAND UND UNGARN – EINE KONTRASTIVE PILOTSTUDIE AUS MARBURG UND PÉCS ZUR EINSCHÄTZUNG DER LEHRERAUSBILDUNG**

SILVIA FLÖGL

Universität Pécs, Ungarn / Philipps-Universität Marburg, Deutschland

## **1. Einleitung**

Ziel des Beitrages ist eine kurze kontrastive Beschreibung der Einschätzung der Lehrerausbildung an den Universitäten in Pécs (Ungarn) und Marburg (Deutschland). An der als methodische Grundlage dienenden Fragebogenerhebung haben 34 Studierende des Faches Deutsch teilgenommen. Zielsetzung einer solchen Pilotstudie kann es selbstverständlich nicht sein, einen allgemeinen Überblick der Beurteilung der Lehrerausbildung zu geben. Mit dem Beitrag soll vielmehr eine relevante Problemstellung – nämlich die Unterschiede zwischen der Beurteilung des Lehramtsstudiums und der Struktur des Studiums – ausformuliert werden. Im Rahmen der Befragung wurden folgende Themen berücksichtigt: (1.) Vermittlung praktisch-didaktischer Kenntnisse in den Lehrveranstaltungen, (2.) Lehrpraktikum, (3.) Hospitation und (4.) Kommunikationsform der Lehrveranstaltungen. Aus den quasi-repräsentativen (d.h. paradigmatischen) Ergebnissen lassen sich anfängliche Konsequenzen bezüglich der Modularisierung und Hypothesen für weitere Überlegungen bezüglich der Thematik formulieren.

## **2. Einführung – Zielsetzungen und Fragestellungen**

In einer Zeit der Umstrukturierung des Studiums – es sei hier auf den Bologna-Prozess hingewiesen – ist es wichtig, auch die Erfahrungen der Studierenden zu berücksichtigen. Aufgrund der Relevanz des Themas sollen in dieser Arbeit die Ergebnisse einer kontrastiven Attitudenbefragung zum Lehramtsstudium vorgestellt werden.

Ziel war es, die Attituden zum Aufbau des Lehramtsstudiums ausgewählter Studenten der Pécs- und der Marburger Universität nach folgenden Forschungsaspekten zu vergleichen:

- Aufbau des Studiums (theoretische Vorüberlegungen),
- Vermittlung praktisch-didaktischer Kenntnisse in den Lehrveranstaltungen,
- Lehrpraktikum,
- Hospitation und
- Kommunikationsform in den Lehrveranstaltungen<sup>1</sup>.

---

<sup>1</sup> In den tabellarischen Teilen des Beitrags wird für den Begriff *Lehrveranstaltung* die Abkürzung LV verwendet.

### 3. Theoretische Vorüberlegungen – Aufbau des Lehramtsstudiums in Pécs und Marburg

Eine zusammenfassende und chronologisch ausgerichtete Darstellung über die Deutschlehrausbildung in Ungarn wurde von Földes dargeboten. Die detaillierte Ausführung von Földes erfasst den Zeitraum zwischen 1893 und 1993 (vgl. FÖLDES 1993: 11-31). In der vorliegenden kurzen Darstellung werden paradigmatisch lediglich die heutigen Strukturen (2009) des Lehramtsstudiums in Pécs und Marburg – kontrastiv, in Form einer Tabelle – zusammengefasst.

Forschungsaspekt	Pécs	Marburg
Modularisierung (2009)	durchgeführt	durchgeführt
<b>Aufbau – Pflichtmodule / Wahlpflichtmodule<sup>2</sup></b>	Einführungs- und Grundstudium: philologisches Einführungsstudium (10 Kreditpunkte <sup>3</sup> ); Grundstudium (Fachstudium) (insg. 110 kr): Basisstudium (20 kr): <i>Einführung in die germanistische Literaturwissenschaft, Einführung in die germanistische Sprachwissenschaft, Sprachübungen, Kulturelle Kenntnisse, Sprachliche Grundprüfung</i> . Aufbaustudium (51 kr): <i>Sprachliches Modul, Literaturwissenschaftliche Kenntnisse, Linguistische Kenntnisse, Kultur- und medienwissenschaftliche Kenntnisse</i> . Wahlpflichtmodule:	Neun Module (insg. 90 LP <sup>4</sup> ): Drei Basismodule <sup>5</sup> (Semester 1-4) (L1: <i>Deutsche Sprache für Lehramt</i> , L2: <i>Literatur des Mittelalters für Lehramt</i> , L3: <i>Neuere deutsche Literatur für Lehramt</i> ), drei fachdidaktische Module <sup>6</sup> (Semester 2-7) (L4: <i>Grammatisches Grundwissen für den Deutschunterricht und Grammatikvermittlung</i> , L5: <i>Literaturwissenschaftliches Grundwissen für den Deutschunterricht und Literaturvermittlung</i> , L6: <i>Schulpraktische Studien II</i> ), drei Aufbau- und Vertiefungsmodule <sup>7</sup> (Semester 5-8)

<sup>2</sup> Bezüglich des Aufbaus des Studiums sind diese Darstellungen zugunsten der Kontrastivität mehrfach vereinfacht worden und sind selbstverständlich nicht für alle individuellen Fälle in derselben Form gültig.

<sup>3</sup> Im Weiteren: kr

<sup>4</sup> Leistungspunkte. Die Zahl setzt sich aus je 35 LP aus den beiden Fachwissenschaften – an der Universität Marburg wie auch in Pécs (nach der modularisierten Studienordnung) ist neben dem Fach „Deutsch“ mindestens ein weiteres Lehramtsfach zu studieren – und 20 LP aus der Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaft zusammen. [Neben den Fachstudien ist – ähnlich zu der Studienordnung in Pécs – das Erziehungs- und gesellschaftswissenschaftliche Studium für das Lehramt (EGLM) zu absolvieren.]

<sup>5</sup> Pflichtmodule

<sup>6</sup> Pflichtmodule. Voraussetzung für L6

<sup>7</sup> Wahlpflichtmodule. Eines der insgesamt vier Aufbau- und Vertiefungsmodule kann nach Wahl der Studierenden durch ein adäquates Schnittstellenmodul Fachwissenschaft/Fachdidaktik ersetzt werden: *Text und Dialog als Schnittstellenmodul Fachwissenschaft/Fachdidaktik*, *Literatur bis 1900 im soziokulturellen Kontext als Schnittstellenmodul Fachwissenschaft/Fachdidaktik*, *Literatur von 1900 bis zur Gegenwart im soziokulturellen Kontext als Schnittstellenmodul Fachwissenschaft/Fachdidaktik*, *Geschichte und Analyse audiovisueller Texte als Schnittstellenmodul Fachwissenschaft/Fachdidaktik*; L 16: *Literatur bis 1900/von 1900 bis zur Gegenwart im soziokulturellen Kontext*

	<p><i>Übersetzung und kontrastive Linguistik, Die deutsche Sprache heute, Literarische Modernität, Kulturgeschichte und Kulturwissenschaft, Deutsch als Nationalitätensprache</i> (für Studierende mit dieser Nationalitäten-Fachrichtung), <i>Kulturelle Institutionen und Medien der Ungarndeutschen</i> (für Studierende mit dieser Nationalitäten-Fachrichtung). Fachrichtungsmodul (35 kr); Wahlpflichtmodul (50 kr): 1. Spezialisierung oder 2. Fachrichtung „Lehramt“ – Pädagogisches-psychologisches Lehramtsmodul, Fachdidaktisches Modul (MA). Wahlpflichtmodul (10 kr)</p>	<p>(L7: <i>Text und Dialog oder Sprachliche</i> Neun Module (insg. 90 LP<sup>8</sup>): Drei Basismodule<sup>9</sup> (Semester 1-4) (L1: <i>Deutsche Sprache für Lehramt</i>, L2: <i>Literatur des Mittelalters für Lehramt</i>, L3: <i>Neuere deutsche Literatur für Lehramt</i>), drei fachdidaktische Module<sup>10</sup> (Semester 2-7) (L4: <i>Grammatisches Grundwissen für den Deutschunterricht und Grammatikvermittlung</i>, L5: <i>Literaturwissenschaftliches Grundwissen für den Deutschunterricht und Literaturvermittlung</i>, L6: <i>Schulpraktische Studien II</i>), drei Aufbau- und Vertiefungsmodul<sup>11</sup> (Semester 5-8) (L7: <i>Text und Dialog oder Sprachliche Strukturen</i>, L8 und L9: <i>Literatur bis 1900 im soziokulturellen Kontext</i> oder <i>Literatur von 1900 bis zur Gegenwart im soziokulturellen Kontext</i> oder <i>Geschichte und Analyse audiovisueller Texte</i>) <i>Strukturen</i>, L8 und L9: <i>Literatur bis 1900 im soziokulturellen Kontext</i> oder <i>Literatur von 1900 bis zur Gegenwart im soziokulturellen Kontext</i> oder <i>Geschichte und Analyse audiovisueller Texte</i>)</p>
--	---	---

<sup>8</sup> Leistungspunkte. Die Zahl setzt sich aus je 35 LP aus den beiden Fachwissenschaften – an der Universität Marburg wie auch in Pécs (nach der modularisierten Studienordnung) ist neben dem Fach „Deutsch“ mindestens ein weiteres Lehramtsfach zu studieren – und 20 LP aus der Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaft zusammen. [Neben den Fachstudien ist – ähnlich zu der Studienordnung in Pécs – das Erziehungs- und gesellschaftswissenschaftliche Studium für das Lehramt (EGLM) zu absolvieren.]

<sup>9</sup> Pflichtmodule

<sup>10</sup> Pflichtmodule. Voraussetzung für L6

<sup>11</sup> Wahlpflichtmodule. Eines der insgesamt vier Aufbau- und Vertiefungsmodul kann nach Wahl der Studierenden durch ein adäquates Schnittstellenmodul Fachwissenschaft/Fachdidaktik ersetzt werden: *Text und Dialog als Schnittstellenmodul Fachwissenschaft/Fachdidaktik*, *Literatur bis 1900 im soziokulturellen Kontext als Schnittstellenmodul Fachwissenschaft/Fachdidaktik*, *Literatur von 1900 bis zur Gegenwart im soziokulturellen Kontext als Schnittstellenmodul Fachwissenschaft/Fachdidaktik*, *Geschichte und Analyse audiovisueller Texte als Schnittstellenmodul Fachwissenschaft/Fachdidaktik*; L 16: *Literatur bis 1900/von 1900 bis zur Gegenwart im soziokulturellen Kontext*

<p style="text-align: center;"><b>Praktika</b></p>	<p>Das Studium Deutsch auf Lehramt<sup>12</sup> umfasst d r e i Praktika:</p> <p><b>1.</b> Hospitation (erziehungswissenschaftliches Praktikum; innerhalb des Studiums, in den Bereichen: <i>Erziehungstheorie, Pädagogische Psychologie</i> und <i>Didaktik</i>): dreimal 10/15 Unterrichtsstunden (nach Möglichkeit). Nachweis: Hospitationsbericht (auch als Gruppenarbeit möglich)</p> <p><b>2.</b> Fachdidaktisches Unterrichtspraktikum („Gruppenpraktikum“ innerhalb des Studiums; vorletztes Semester): 30 Stunden Unterrichtsstunden<sup>13</sup> zum Hospitieren und 15 Unterrichtsstunden als Lehrproben (Pflicht), davon 1 Prüfungsstunde<sup>14</sup> (Pflicht) &gt; insg. 20 Stunden, davon 5 Stunden Hospitieren, 5 Stunden Vorbereitung, 5 Stunden Lehrprobe, 5 Stunden Reflexion (1 Prüfungsstunde)</p> <p><b>3.</b> Individuelles auswärtiges Praktikum (eigenverantwortlich / von der Universität Das Studium Deutsch auf Lehramt<sup>15</sup> umfasst d r e i Praktika:</p> <p><b>1.</b> Hospitation (erziehungswissenschaftliches Praktikum; innerhalb des Studiums, in den Bereichen: <i>Erziehungstheorie, Pädagogische Psychologie</i> und <i>Didaktik</i>): dreimal 10/15 Unterrichtsstunden (nach Möglichkeit). Nachweis: Hospi-</p>	<p>Das Studium Deutsch auf Lehramt umfasst v i e r Praktika<sup>18</sup>:</p> <p><b>1.</b> Orientierungspraktikum (eigenverantwortlich): unbegleitetes Praktikum in der vorlesungsfreien Zeit, Dauer: 4 Wochen. Ort: Schulen oder Einrichtungen der Kinder- oder Jugendhilfe. Nachweis: Studienportfolio als eine Art Reflexionsbericht. Voraussetzung für das zweite Praktikum</p> <p><b>2.</b> Schulpraktische Studien I (innerhalb des Studiums; 2./3. Semester): erziehungswissenschaftliches Blockpraktikum in der vorlesungsfreien Zeit, insg. 100 Unterrichtsstunden, davon: (abhängig von der Zahl der Lehrproben) 85 bis 96 Unterrichtsstunden zum Hospitieren, (nach Möglichkeit) 4 bis 15<sup>19</sup> Unterrichtsstunden als Lehrproben<sup>20</sup>, davon 2 Prüfungsstunden (Pflicht) (Praktikumsbericht)</p> <p><b>3.</b> Schulpraktische Studien II (innerhalb des Studiums; 6./7. Semester): semesterbegleitend durchgeführtes, fachdidaktisches Schulpraktikum, insg. 100 (2 mal 50) Unterrichtsstunden (bzw. unterrichtliche Veranstaltung), davon: (abhängig von der Zahl der Lehrproben) 85 bis 96 Unterrichtsstunden zum Hospitieren, (nach Möglichkeit) 4 bis 15 Unterrichtsstunden als Lehrproben, davon 2 Prüfungsstunden (Pflicht); Begleitseminar; (Praktikumsbericht)</p>
--	--	---

<sup>12</sup> Studium auf Lehramt (MA) umfasst drei Hauptelemente: 1. Fachwissen / fachdidaktische Kenntnisse, 2. Pädagogische-psychologische Kenntnisse, 3. Praktika

<sup>13</sup> vor der Modularisierung > nach der Modularisierung

<sup>14</sup> Prüfungsstunden werden an beiden Universitäten erwartet, wobei die von den Studierenden geleitete Unterrichtsstunde als Lehrprobe von Fachkräften der Universität geprüft und bewertet wird.

<sup>15</sup> Studium auf Lehramt (MA) umfasst drei Hauptelemente: 1. Fachwissen / fachdidaktische Kenntnisse, 2. Pädagogische-psychologische Kenntnisse, 3. Praktika

	<p>tationsbericht (auch als Gruppenarbeit möglich)</p> <p><b>2.</b> Fachdidaktisches Unterrichtspraktikum („Gruppenpraktikum“ innerhalb des Studiums; vorletztes Semester): 30 Stunden Unterrichtsstunden<sup>16</sup> zum Hospitieren und 15 Unterrichtsstunden als Lehrproben (Pflicht), davon 1 Prüfungsstunde<sup>17</sup> (Pflicht) &gt; insg. 20 Stunden, davon 5 Stunden Hospitieren, 5 Stunden Vorbereitung, 5 Stunden Lehrprobe, 5 Stunden Reflexion (1 Prüfungsstunde)</p> <p><b>3.</b> Individuelles auswärtiges Praktikum (eigenverantwortlich / von der Universität organisiert; letztes Semester): Dauer: 2 mal 1 Woche, 10 Unterrichtsstunden als Lehrproben. Thematische Punkte: 1. Hospitieren, 2. zehn Unterrichtsstunden als Lehrproben (Vorbereitung, Planung etc.), 3. Schulische Aufgaben außerhalb der Unterrichtsstunden, 4. Dokumentierung der Erfahrungen und 5. Begleitseminar</p>	<p><b>4.</b> Betriebspraktikum (selbst organisiertes, eigenständiges 8-wöchiges Praktikum in der vorlesungsfreien Zeit): darf nicht pädagogisch sein! (Nicht Bestandteil des studentischen Arbeitsaufwandes) Ort: in einem Produktions-, Weiterverarbeitungs-, Handels- oder Dienstleistungsbetrieb. Nachweis: Studienportfolio</p>
--	---	---

Tabelle 1: Aufbau des Lehramtsstudiums in Pécs und Marburg im Jahre 2009

Zu den einführenden Kursen im fachdidaktischen Bereich in Pécs gehören die Vorlesung *Einführung in die Didaktik des Deutschunterrichts* und die dazu angebotenen praktischen Didaktik-/Methodikseminare. In Marburg werden zur Einführung fachdidaktische Module (*Grammatisches Grundwissen für den Deutschunterricht und Grammatikvermittlung*, *Literaturwissenschaftliches Grundwissen für den Deutschunterricht und Literaturvermittlung*, *Schulpraktische Studien II*) bzw. praktische Seminare mit sprach- und literaturdidaktischem

<sup>18</sup> Die Praktika gelten in ganz Hessen nach § 15 Abs. 1 Hess. Lehrerbildungsgesetz, § 7 Verordnung zur Umsetzung des Hess. Lehrerbildungsgesetzes.

<sup>19</sup> Bei großen Fächern wie Deutsch oder Englisch sind die Lehrproben bis zu ca. 15 Unterrichtsstunden möglich.

<sup>20</sup> Die Zahl des Eigenunterrichts wird an der Universität Marburg nicht festgelegt. Die allgemeine Erwartung ist „so viel wie möglich“ Unterrichtsstunden selbst zu gestalten. (Im Gegensatz zu der Marburger Universität wird an der Universität Gießen die Zahl der Lehrproben auf 20 Unterrichtsstunden festgelegt.)

<sup>16</sup> vor der Modularisierung > nach der Modularisierung

<sup>17</sup> Prüfungsstunden werden an beiden Universitäten erwartet, wobei die von den Studierenden geleitete Unterrichtsstunde als Lehrprobe von Fachkräften der Universität geprüft und bewertet wird.

Schwerpunkt<sup>21</sup> angeboten. Die Zahl der Hospitationsstunden ist in Pécs und Marburg unterschiedlich. Nach dem Hospitieren beträgt die Zahl der Lehrproben (eigene Unterrichtsstunden) in Pécs nach der Modularisierung fünf. Dagegen ist diese Zahl in Marburg nicht genau festgelegt. Die Studierenden leisten nach Möglichkeit vier bis 15 Lehrproben. Im Vergleich dazu müssen Studierende in Pécs *e i n e*, in Marburg *z w e i* Unterrichtsstunden gestalten, die von didaktischen Fachleuten der Universität geprüft und bewertet werden. Die Modularisierung ist an beiden Universitäten durchgeführt.

#### 4. Konkretisierung der Forschungsfragen (praktischer Teil)

Unter dem Aspekt (2) *Vermittlung praktisch-didaktischer Kenntnisse in den Lehrveranstaltungen* wurde der Frage nachgegangen, welche Lehrveranstaltungen die Studierenden am nützlichsten und welche sie am wenigsten nützlich halten.

Bezüglich des *Lehrpraktikums* (3) wurden die Studierenden befragt, ob es ihrer Meinung nach genügend Möglichkeiten gibt, sich als Lehrkraft auszuprobieren. Bezüglich der *Hospitation* (4) ist von Interesse gewesen, ob die Studierenden mit der Zahl der Hospitationsstunden zufrieden sind, oder ob sie daran etwas ändern würden. Bezüglich der *Kommunikationsform in den Lehrveranstaltungen* (5) wurde erforscht, ob die Lehrveranstaltungen laut Beurteilung der Studierenden monologisch oder dialogisch gestaltet sind. Des Weiteren war es Ziel, die Attitüden der Studierenden zur Relevanz dieses Aspekts zu erforschen.

#### 5. Methodik und Material

Es wurde mit 34 Studierenden des Faches *Deutsch auf Lehramt* eine (schriftliche) Fragebogenerhebung durchgeführt. Bei der Ausfüllung der Bögen stand ich den Befragten bei eventuellen Nachfragen zur Verfügung.

Der überwiegend standardisierte Fragebogen bestand aus zwei Teilen. Nach der Abfrage vom sozialen Parameter *Alter*, Studienfächer und Semesterzahl beschäftigte sich der erste Teil mit dem Lehramtsstudium (Lehrerausbildung). Hierbei wurden offene Fragen, Entscheidungsfragen, Fragen mit drei Antwortskalen und ein siebenpoliges semantisches Differential dargeboten. Der zweite Teil konzentrierte sich auf die Kommunikationsform der Lehrveranstaltungen. Hierbei wurden Fragen mit drei bis fünf Antwortskalen gestellt (Likert-Skala).<sup>22</sup> Insgesamt umfasste das Befragungsinstrumentarium 15 Fragen.

##### 5.1. Probanden der Probe

Von der Universität Pécs und der Universität Marburg haben an der pilotstudienartigen Befragung jeweils 17 StudentInnen teilgenommen. Das Geschlecht der Probanden wurde nicht berücksichtigt. Das Alter der befragten Studierenden lag zwischen 23 und 34 Jahren. Alle Untersuchungspersonen studier(t)en das Fach *Deutsch auf Lehramt* (Marburg) / *Germanistik und Deutschlehrerausbildung* (Pécs) und befanden sich zur Zeit der Erhebung in

<sup>21</sup> Selbstverständlich ergeben sich viele Unterschiede in dem Aufbau des Studiums daraus, dass Deutsch in Pécs als Fremdsprache (oder Minderheitensprache / Nationalitätenfach), in Marburg als Muttersprache studiert wird.

<sup>22</sup> z.B. Frage 15: Legen Sie Wert darauf, dass man als StudentIn die Lehrveranstaltungen mitorganisiert, indem man mitdiskutiert? (1) JA, es ist mir sehr wichtig, (2) JA, es mir wichtig, (3) NEIN, es ist mir eher nicht wichtig, (4) NEIN, es ist mir nicht wichtig, (5) Es ist mir egal

höheren Semestern (zwischen dem sechsten und dem dreizehnten Semester). Hauptanforderung an die Teilnehmenden war außerdem eine Praktikumserfahrung.

## 6. Ergebnisse der Probe

### 6.1. Lehramtsstudium – Lehrerbildung

Im ersten Schritt wurde erfragt (Frage 1), ob die Studierenden die im Rahmen der Lehrerbildung vermittelten praktischen Kenntnisse ausreichend finden, um nach dem Studium als LehrerIn arbeiten zu können. Die Beurteilung der Befragten fiel eindeutig negativ aus (s. Tabelle 2).

	Pécs	Marburg
<b>ja</b>	6	1
<b>nein</b>	11	16
<b>ich weiß es nicht</b>	--	--

Tabelle 2: Antworten auf Frage 1<sup>23</sup>

Eine weitere Frage (4) beschäftigte sich damit, ob es laut der Meinung der Studierenden genug Möglichkeit gibt, sich als Lehrkraft auszuprobieren. Die Auswertung der Antworten wird in Tabelle 3 dargestellt.

	Pécs	Marburg
<b>ja</b>	3	7
<b>nein</b>	12	6
<b>ich weiß es nicht</b>	1	4

Tabelle 3: Antworten auf Frage 4<sup>24</sup>

Auf die offene Frage<sup>25</sup> zur Einschätzung der Lehrveranstaltungen gaben die Befragten diverse Antworten: Meistens handelte es sich um praktische bzw. methodische Seminare, die konkret auf die Lehrpraxis vorbereiten. Die Antworten sind in der folgenden Tabelle zusammengefasst.

<sup>23</sup> Finden Sie die im Rahmen der Lehrerbildung vermittelten praktischen Kenntnisse ausreichend, um nach dem Studium als LehrerIn arbeiten zu können?

<sup>24</sup> Gibt es Ihrer Meinung nach genug Möglichkeiten sich im Rahmen der Lehrerbildung als Lehrkraft auszuprobieren?

<sup>25</sup> Welche Lehrveranstaltungen finden Sie aus praktisch-didaktischer Sicht am nützlichsten?

<b>LV Pécs</b>	DaF-Kurse, DaF-Didaktik, Methodik, praktische Seminare (pädagogische Fachseminare), Angewandte Linguistik, Unterrichtsplanung, Grammatikvermittlung, Wortschatzvermittlung, kontrastive Grammatik, Kontaktlinguistik
<b>LV Marburg</b>	Schulpraktische Studien (Begleitseminare), EGL-Seminare, Methoden, Psychologie, Mediation, Fachdidaktik, Grammatik in der Schule, Werkstattunterricht (praktische Seminare), grammatisches Propädeutikum

*Tabelle 4: Die nützlichsten Lehrveranstaltungen laut Meinung der Studierenden*

Die von den Studierenden am wenigsten nützlich gefundene Lehrveranstaltungen waren dagegen eher theoretischer Natur, die sich mit theoretisch-didaktischen bzw. erziehungswissenschaftlichen Fragen auseinandersetzen (siehe Tabelle 5). In Marburg wurden Spezialseminare erwähnt, wie *Geschichte der Marburger Schulen im II. Weltkrieg* etc. Ein interessanter Aspekt ist, dass die Befragten aus Pécs bei dieser Frage oft die theoretischen Lehrveranstaltungen erwähnten, die in ungarischer Sprache angeboten werden (und zu den Pflichtveranstaltungen gehören).

<b>LV Pécs</b>	Theoretische Vorlesungen (Didaktik, LV-en in ungarischer Sprache, Erziehungswissenschaft, Einführungskurs Pädagogik), Unterrichtsplanung, Angewandte Linguistik, Grammatikvermittlung, kontrastive Grammatik, komparatistische Analysen
<b>LV Marburg</b>	Spezialseminare (Moderne Grammatiktheorien, Verbraucherbildung, Medien-einsatz im Unterricht, Geschichte der Marburger Schulen im II. Weltkrieg), Theorie-Vorlesungen Erziehungswissenschaft, Chancengleichheit im Bildungssystem

*Tabelle 5: Die von den Befragten am wenigsten nützlich gefundenen Lehrveranstaltungen*

Eine weitere Frage beschäftigte sich damit, ob laut Meinung der Studierenden im Rahmen des Lehrpraktikums genügend Freiraum für eigene Ideen gelassen wird. Unter den Pécs-Befragten gab es lediglich zwei Befragte, die eine negative Antwort gaben, und dreizehn Studenten, die die Frage positiv beantwortet haben und meinten also, dass es für die Verwirklichung von eigenen Ideen genug Möglichkeiten gibt. Unter den Marburger Studierenden bejahten die Frage neun Befragte; zwei verneinten die Frage; wiederum sechs Studierende haben sich von einer positiven oder negativen Antwort distanziert und die Frage mit der Antwort „Ich weiß es nicht“ beantwortet. Im Falle einer negierenden Antwort<sup>26</sup> haben die Untersuchungspersonen folgende Begründungen angegeben: „Lehrkräfte haben ihren eigenen Zeitplan“ bzw. „ihre eigenen Lehrpläne“, „sie haben wenig Zeit“ (Pécs), bzw. es läge „an der Einstellung der Lehrer“ bzw. „an den Schulen“ (Marburg).

Die nächste Frage bezog sich auf die Einschätzung der Möglichkeiten der Hospitation. Die Frage *Hat man während des Lehrpraktikums genügend Möglichkeiten zum Hospitieren?* wurde von der Mehrheit positiv beantwortet. Eine negierende Antwort gab lediglich eine Untersuchungsperson aus Marburg. Für die Antwortmöglichkeit „Ich weiß es nicht“

<sup>26</sup> Wenn nein, woran liegt es Ihrer Meinung nach?



entschieden sich aus Marburg und Pécs jeweils drei Studierende. Im Zusammenhang mit diesen Ergebnissen wurde die nächste Frage (Würden Sie es begrüßen, wenn die Möglichkeiten der Hospitation erweitert würden?) insgesamt von lediglich sechs Studenten bejaht und von 16 Befragten verneint, mit der Begründung „Es gibt jetzt schon zu viel Hospitationsstunden“. Jeweils sechs Studierende von beiden Universitäten haben sich von der Frage distanziert und sich für die Antwortmöglichkeit „Es ist mir egal“ entschieden.

Auf eine nächste Frage *Würden Sie es begrüßen, wenn Sie mehr Möglichkeiten hätten, sich auszuprobieren?* gaben insgesamt 28 Untersuchungspersonen eine positive Antwort. Lediglich eine Person aus Marburg meinte, dass es genügend Möglichkeiten gäbe. Fünf Befragte legten sich für die Antwort „Es ist mir egal“ fest. Bei der Begründung der positiven Antworten gaben die Studierenden aus Pécs und Marburg ähnliche Antworten (Tabelle 6).

<b>Pécs</b>	Mehr Praxis ist wichtig, eigene Erfahrung, Kenntniserweiterung, Zeitplanung lernen Kenntnisniveaus kennen lernen, (Hospitation ist lediglich passive Beobachtung und deshalb weniger nützlich)
<b>Marburg</b>	Mehr Praxis ist wichtig, Selbsterfahrung, Sicherheit gewinnen, Probe – entscheidet, ob man als LehrerIn geeignet ist etc.

Tabelle 6: Begründung der Erweiterung von Praktikumsstunden

Schließlich wurde den Studierenden die offene Frage *Was würden Sie an der Lehrerausbildung allgemein ändern?* formuliert. Die Antwortgebenden schlugen mehr Praxisbezug in den Theorievorlesungen und allgemein mehr Praxis vor. Die Antworten sind in der folgenden Tabelle zusammengefasst.

<b>Pécs</b> (keine Angabe: zwei Befragten)	Mehr Praxis – weniger Hospitieren; mehr Praxis – weniger Theorie; Theorie auf Deutsch, weniger auf Ungarisch; (organisatorisches Verbessern, mehr relevante Informationen vermitteln), alle Fertigkeiten in den LV-en
<b>Marburg</b> (keine Angabe: eine Untersuchungsperson)	Mehr Praxisbezug; mehr Fachpraktikum, (Feedback); „die Praxis ist generell zu kurz (nach dem Fachstudium)“; mehr kleinere Seminare; Methodenvielfalt anwenden; „Sollte organisiert werden, dass Schulen PraktikantInnen aufnehmen müssen!“; Herstellung von Unterrichtsmaterial für spätere Nutzung; weniger erziehungswissenschaftliche Seminare („überall das gleiche“); Herstellung einer Beziehung zwischen den Fächern und der Pädagogik; „Lehrtests“; Referendariat aufteilen (während und nach dem Studium)

Tabelle 7: Änderungsvorschläge der Lehrerausbildung von den Studierenden

## 6.2. Kommunikationsform in den Lehrveranstaltungen

Der zweite Teil des Fragebogens konzentrierte sich auf die Kommunikationsform der Lehrveranstaltungen. Auf die geschlossene Frage *Gibt es Ihrer Meinung nach in den Lehrveranstaltungen genügend Möglichkeit, Ihre Meinungen zu äußern, d. h. die Lehrveranstaltungen mitzugestalten?* gaben die Befragten diverse Antworten (s. Tabelle 8).

	Pécs	Marburg
<b>ja</b>	6	8
<b>nein</b>	7	6
<b>ja + nein</b>	2	1
<b>ich kann es nicht beurteilen</b>	2	2

Tabelle 8: Meinungsäußerungsmöglichkeit in den Lehrveranstaltungen

Aufgrund der fast gleichen Zahl der positiven und negativen Antworten lässt sich bezüglich der Problematik keine sinnvolle Konsequenz ziehen.

Bei der Gestaltungsform der Seminare gibt es unterschiedliche Meinungen zwischen den Pécs- und den Marburger Studierenden (s. Tabelle 9). Die Problematik scheint für alle Befragten wichtig zu sein, denn niemand hat sich für die vierte Antwortmöglichkeit entschieden („Es ist mir egal, ich achte nicht darauf“). Für die Mehrheit der Seminare halten die Marburger Studenten eine dialogische (für Seminare charakteristische) Kommunikationsform gängig. Unter den Pécs-Befragten dagegen beurteilen die Kommunikationsform der Seminare acht Studierende eher monologisch, also den Vorlesungen ähnelnd.

	Pécs	Marburg
<b>Sie sind eher monologisch gestaltet (wie Vorlesungen)</b>	8	3
<b>Sie sind eher dialogisch gestaltet (man kann mitdiskutieren)</b>	5	11
<b>Ich weiß es nicht</b>	1	1
<b>Es ist mir egal, ich achte nicht darauf</b>	--	--
<b>Ja + nein (es kommt auf das jeweilige Seminar an)</b>	3	2

Tabelle 9: Kommunikationsform der Seminare laut Meinung der Studierenden

Die nächste Frage<sup>27</sup> beschäftigte sich ebenfalls mit den Möglichkeiten der Meinungsäußerung in den Lehrveranstaltungen. Bei dieser Frage gab es sowohl bei den Pécs- als auch bei den Marburger Studierenden homogene Antworten (Tabelle 10): Die Mehrheit würde es begrüßen, wenn es mehr Möglichkeiten geben würde, sich in den Seminaren zu äußern bzw. zu diskutieren.

	Pécs	Marburg
<b>ja</b>	15	11
<b>nein</b>	--	3
<b>es ist mir egal</b>	1	1
<b>ich weiß es nicht</b>	1	2

Tabelle 10: Antworten auf Frage 13

<sup>27</sup> Frage 13: Würden Sie es begrüßen, wenn es mehr Möglichkeiten geben würde, sich in den Seminaren zu äußern bzw. zu diskutieren?

Bei einer nächsten Frage<sup>28</sup> wurde die Wichtigkeit der Mitgestaltung der Seminare durch konstruktive Diskussion erfragt. Aufgrund der Antworten lässt sich sagen, dass die Studierenden eine Diskussion durch weiterführende Fragen in den Seminaren wichtig finden. Dies bestätigen die Angaben der Tabelle 11.

	Pécs	Marburg
<b>Ja, es ist mir sehr wichtig</b>	8	1
<b>Ja, es ist mir wichtig</b>	6	11
<b>Nein, es ist mir eher nicht wichtig</b>	3	3
<b>Nein, es ist mir überhaupt nicht wichtig</b>	--	--
<b>Es ist mir egal</b>	--	2

Tabelle 11: Wichtigkeit der Diskussionen in den Seminaren laut Meinung der Studierenden

## 7. Reflexion und Zusammenfassung

Ziel des Beitrages war eine kurze kontrastive Beschreibung der Einschätzung der Lehrerbildung an den Universitäten in Pécs und Marburg. Aufgrund der quasi-repräsentativen, paradigmatischen Ergebnisse der weitgehend standardisierten Fragebogen-erhebung konnte die Darstellung dem zuvor gesetzten Ziel nur bedingt gerecht werden.

Durch die ersten Ergebnisse dieser Pilotstudie können einige Unterschiede zwischen der Beurteilung des Lehramtsstudiums und deren Konsequenzen für die Struktur des Studiums ausformuliert werden. Bezüglich der (1) Vermittlung der praktisch-didaktischen Kenntnisse konnte aufgrund der Antworten der Studierenden festgestellt werden, dass sie sich anstelle theoretischer Lehrveranstaltungen mehr Lehrveranstaltungen wünschen, die konkret auf das Lehrpraktikum vorbereiten. Mit diesen Meinungen im Zusammenhang wünschen sich die befragten Studierenden mehr (2) Praktikumsstunden und weniger (3) Hospitationsstunden. Damit korrelieren auch die Antworten bezüglich der (4) Kommunikationsform der Lehrveranstaltungen: Die Befragten würden Diskussionen und mehr Nachfragemöglichkeiten in den Seminaren begrüßen<sup>29</sup>. Insgesamt kann man aussagen, dass die Antworten, die sich auf die vier Forschungsaspekte beziehen, miteinander korrelieren. Interessant ist, dass viele Studierende aus Pécs auch die erziehungswissenschaftlichen Vorlesungen gerne in deutscher Sprache besuchen würden. Dieser Wunsch ist m. E. zu begrüßen, dessen technische (und finanzielle) Gestaltung bleibt jedoch leider ein schwieriger Aufgabenbereich.

Aus den Ergebnissen der mit Fachleuten der Didaktik und der Studien- und Praktikumskoordinierung in Marburg durchgeführten Interviews lässt sich als allgemeine Konsequenz formulieren, dass die Vermittlung der Grammatik heute viel erfolgreicher ist<sup>30</sup>, da

<sup>28</sup> Legen Sie Wert darauf, dass man als StudentIn die Lehrveranstaltungen mitorganisiert, indem man mitdiskutiert?

<sup>29</sup> Selbstverständlich lassen sich keine Konsequenzen auf das reale Verhalten der befragten Studierenden in den Seminaren ziehen; dies wurde im Rahmen dieser Pilotstudie nicht in Betracht gezogen.

<sup>30</sup> In Marburg werden zu den Grundkenntnissen der deutschen Grammatik sog. Propädeutikum-Lehrveranstaltungen („Grammatisches Propädeutikum“) organisiert.

in den modularisierten Studiengängen das Basiswissen eher gesichert ist<sup>31</sup>. Dies ist als ein positives Resultat der Modularisierung zu interpretieren. Allgemein sei das modularisierte Studium – durch seine strenge Reguliertheit – mit dem Satz „*Kein Schein ohne Leistungsnachweis*“ zu charakterisieren.

Nach der Modularisierung hat sich der Aufbau des Lehramtsstudiums für die Marburger Studierenden nicht in die von ihnen gewünschte Richtung geändert: Die Zahl der Hospitationsstunden ist immer noch hoch, die Zahl der Unterrichtsstunden ist gleich geblieben. In Pécs dagegen wurde die Stundenzahl der Praktika allgemein gesenkt und anders aufgeteilt (vgl. die Zahl der Orientierungs-, Vorbereitungs- und Reflexionsstunden etc.) Die Frage, inwieweit die Aufteilung in Bachelor- und Masterstudiengänge sinnvoll ist, bleibt jedoch weiterhin offen. Die Bachelorstudenten (zum Beispiel in Pécs) müssen aufgrund einführender theoretischer Lehrveranstaltungen (oft ohne praktische Erfahrungen) entscheiden, ob sie im Masterstudium auf Lehramt studieren möchten. Ähnlich können Studierende in Marburg nach dem Grundstudium (Basismodule, Semester 1-4) entscheiden, ob sie das Lehramtsstudium aufnehmen möchten. Die Basismodule des Lehramtsstudiums und des Studiums Deutsch (als diszipliniertes Fach) sind gleich.

Da die ersten Studierenden, die in modularisierten Studiengängen studieren, in Marburg und in Pécs 2010 ihr Examen machen, lassen die Vor- und Nachteile dieser Strukturierung noch viele Fragen offen, und müssen im Rahmen weiterer Darstellungen diskutiert werden. Festgehalten werden kann, dass die Organisation der fachdidaktischen Praktika (vgl. Reflexionsberichte, Zahl der Lehrproben etc.), beiden Universitäten betrachtet, homogener geworden ist. Insgesamt konnte man also sowohl Vor- als auch Nachteile der Umstrukturierung des Studiums sehen.

## LITERATUR

FÖLDES 1993

FÖLDES, Csaba: Deutschlehrausbildung und Germanistik im Wandel der Zeiten. In: FÖLDES, Csaba (Hg.): Germanistik und Deutschlehrausbildung. Festschrift zum hundertsten Jahrestag der Gründung des Lehrstuhls für deutsche Sprache und Literatur an der Pädagogischen Hochschule Szeged. Szeged – Wien, PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE GYULA JUHÁSZ: 11-32. 1993.

## QUELLEN

<http://www.uni-marburg.de/fb09/studium/studiengaenge/deutschlamodularisiert>  
(25.05.2010)

<http://www.btk.pte.hu/index.php?p=contents&cid=390> (30.05.2010)

---

<sup>31</sup> An der Universität ist das grammatische Grundwissen durch das Basisrigorosum („Grundprüfung“) ebenfalls gut gesichert.